

Interkulturelle Gärten in Treptow-Köpenick

Wenn Sie heute in Köpenick, vom Cardinalplatz kommend, in Richtung Wuhle spazieren, können Sie sich an Kleingärten in ihrer schönsten Blüte erfreuen – und auf Ihrer weiteren Wanderung bald einen Garten wahrnehmen, der schon auf den ersten Blick irgendwie anders als die anderen wirkt.

Die Hauptakteure dieser Arbeitsgemeinschaft stellen sich dort vor: Träger ist der Verein ISA e. V., die Indische Solidaritätsaktion, mit der Ausländerbeauftragten des Bezirks ist das Netzwerk für die Integration von Migranten in Treptow-Köpenick vertreten. Der Förderverein Lokale Agenda 21

in Treptow-Köpenick wäre ein derartiges Resultat wohl so nicht zu erreichen gewesen. Der gesamte Werdegang, von der Idee bis zur praktischen Umsetzung, war in die lokalen Prozesse der Agenda 21 in Treptow-Köpenick eingebettet.

Ebenso wurden von Anfang an immer auch die praktischen Erfahrungen schon existierender Gartenprojekte in Deutschland berücksichtigt. So konnte der »Wuhlegarten«, wie er von uns »getauft« worden ist, in einer fröhlichen großen Runde bereits am 21. Juni des letzten Jahres mit einer internationalen Kaffeetafel offiziell eröffnet werden.

Damit war die erste Etappe eines Prozesses abgeschlossen, der sich inzwischen auf mehreren Ebenen fortsetzt: mit einigen neu dazu gekommenen Gärtnern im Wuhlegarten, mit der Stabilisierung der Gartengemeinschaft, mit weiteren bereits geplanten Gärten in Treptow-Köpenick, in Diplom- und Doktorarbeiten – und auch in den Agenda-Vorhaben mehrerer an diesen besonderen Gärten interessierter Berliner Bezirke.



Neugierigen verkündet ein Schild am Zaun, was hier das Besondere ist: ein interkultureller Garten liegt vor Ihnen – der erste dieser Art in Berlin. Bei einem genaueren Blick über den Gartenzaun fällt zunächst die Größe der Fläche auf, es gibt prachtvolle Gemüsebeete zu sehen, eine ungewöhnlich üppig mit Kürbis berankte Laube und jede Menge Blumen, eine orientalische Kräuterspirale, große Freiflächen, eine Rosenrabatte – alles in sehr unterschiedlichem Stil und alles ohne erkennbares Gesamtkonzept. Gehen Sie weiter um die Ecke, den Wuhlewanderweg entlang, können Sie einem großen Schaukasten entnehmen, wer hinter diesem Vorhaben steht: die »AG Interkulturelle Gärten Treptow-Köpenick und Brandenburg«.

in Treptow-Köpenick ist der Dritte im Bunde. In Zusammenarbeit mit Initiatoren anderer Gärten in Berlin und Brandenburg wurden von der AG innerhalb nur eines Jahres die wichtigsten Rahmenbedingungen geschaffen, so dass an diesem idyllischen Ort an der Wuhle der erste interkulturelle Garten in Berlin eingerichtet werden konnte.

Unterstützung kam vom Bezirksamt, das die Gartenfläche zur Verfügung stellte, vom Arbeitsamt mit ABM für die Organisation im Garten und die Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit sowie von der Stiftung Interkultur in München mit einer Anschubfinanzierung für die sachliche, vor allem die technische Erstausrüstung. Ohne den jetzt bereits im elften Jahr erfolgreichen Agenda-Prozess



Auf die naheliegende Frage, wie sich denn so ein »interkultureller« von einem »normalen« Kleingarten oder einem anderen »Themen«-Garten unterscheidet, nur einige Antworten, die auf alle interkulturellen Gärten zutreffen:

- Hier gärtner nicht nur ein oder zwei Nutzer, ein interkultureller Garten wird von einer ganzen Gruppe bewirtschaftet, ohne dass es, die Wege ausgenommen, trennende Abgrenzungen zwischen den individuellen Beeten gibt.



- Die Nutzer kommen aus vielen verschiedenen Nationen. Sie bauen an, was sie aus ihrer »alten« Heimat kennen und lieben, und sie lernen hier – in ihrer »neuen Heimat« – neue Pflanzen, Kräuter und Blumen mit ihren Eigenarten kennen.
- Im Wuhlegarten in Köpenick sind inzwischen Menschen aus mehreren Kontinenten dabei, ihre neue Heimat und – zu gleicher Zeit, am gleichen Ort – auch die »anderen« Gärtnerinnen und Gärtner kennen und schätzen zu lernen. Sie kommen aus Kasachstan und Vietnam, aus Russland, Ägypten und Ungarn, aus Indien und Afghanistan, aus der Ukraine und aus Deutschland, aus Bosnien und aus Argentinien. Die vorletzte Parzelle wurde im Mai diesen Jahres an eine Gärtnerin aus Italien vergeben.

- Neben den individuellen, 30 und 40 Quadratmeter großen Beeten ist viel Platz für das Gemeinschaftsleben vorhanden, es gibt Spielflächen für die Kinder, offene und geschlossene Räume, an denen Feste und Feiern, freundschaftliche Begegnungen vielfältiger Art untereinander und mit Gästen stattfinden können.

Interkulturelle Gärten sind Orte der Integration

An einem solchen Ort können Menschen neue Wurzeln schlagen und eine neue Heimat finden. Durch den ständig und ganz natürlich entstehenden Austausch untereinander wird ihnen die Orientierung in der für sie neuen Umgebung

erleichtert. Sie werden schneller heimisch – und sie bereichern mit ihren Kompetenzen und ihrem kulturellen und religiösen »Anderssein« das öffentliche Leben im Stadtbezirk, ein Prozess, der zu wachsender Verständigung und Akzeptanz führen kann.



In Treptow-Köpenick werden die Kontakte der Wuhlegärtner in die größere Öffentlichkeit über die zu den deutschen Gartennachbarn bestehenden hinaus im Rahmen der Lokalen Agenda 21 unterstützt: Der Hilfeladen in der Bahnhofstraße wurde zum Treffpunkt für Gartennutzer und Bevölkerung erweitert, in der Jugendkunstschule können Gärtnerinnen und Gärtner künstlerisch tätig werden.

Die Gartengemeinschaft ist stolz auf ihre Auszeichnung im 2. Bundeswettbewerb »Global vernetzt – lokal aktiv«, sie wächst weiter mit der Verantwortung, den Garten als Ganzes zu entwickeln und in naher Zukunft selbstständig zu betreiben.

Gerda Mümmich

